

Reem Alabali-Radovan

Bundestagskandidatin der SPD im Wahlkreis 12

Schwerin - Ludwigslust-Parchim I - Nordwestmecklenburg I

www.rar2021.de



1. Pflege und Isolation in Altenheimen /Coronazeiten, Wie möchtest Du das ändern/Verbesserungen angehen?

Angesichts hoher Impfquoten, auch bei der Zweitimpfung, in Pflege- und Altersheimen gilt es, die Besuchsregelungen weiter zu lockern. Begleitet durch Schnelltests können öftere Besuche von Angehörigen auch mit mehreren Personen ermöglicht werden. Daher ist es notwendig, in diesen Einrichtungen Kontingente für Schnelltests einzurichten, um den Kontakt zu die Angehörigen zu gewährleisten.

Zeitgleich ermöglichen die Impfquoten und Schnelltests auch Gruppenaktivitäten, welche zur erheblichen Verbesserung der Lebensqualität beitragen können. Perspektivisch muss zudem auch in den Pflegeheimen die Digitalisierung ausgebaut werden. So können durch die Einrichtung von Kommunikationsräumen, betreut vom Pflegepersonal, z.B. Videoanrufe mit den Angehörige stattfinden, für die ein Besuch vor Ort durch Kontaktbeschränkungen oder weite Entfernungen nicht möglich sind.

2. Wie könnte die Pflegesituation für Pflegende, Betroffene und Angehörige geändert/verbessert werden?

Um die Pflegesituation nachhaltig zu verbessern, muss der Pflegeberuf gestärkt und dessen Attraktivität gefördert werden. Dazu gehört eine höhere Bezahlung, bessere Arbeitsbedingungen, mehr Personal sowie die Unterstützung der Fachkräfteausbildung. Durch die Stärkung des Personals verbessern wir auch die Qualität der Pflege zugunsten der Betroffenen und ihrer Angehörigen.

Zudem müssen wir auch im Hinblick auf die Pflege das konsequente Vorantreiben der Digitalisierung unseres Landes mitdenken, die neue Möglichkeiten in der Betreuung schafft sowie eine Entlastung für Personal, Betroffenen und Angehörigen mit sich bringt. Daher ist es notwendig, dass wir den Ausbau einer diversen Pflegelandschaft mit verschiedenen Modellen verfolgen, die sich an die Gegebenheiten in unserer Region orientieren.

3. Impfung gegen Covid 19 Impfprobleme lösen. Welche Vorschläge hast Du.

Um den Problemen beim Impfen erfolgreich zu begegnen, bedarf es einer raschen Aufstockung der Impfkapazitäten durch Bürokratieabbau sowie schnellere Zulassungen und Verteilungen der Impfstoffe. Dazu gehört auch der Ausbau internationaler Kooperationen beim Import sicherer Impfstoffe.

Die vergangenen Wochen haben deutlich aufgezeigt, dass es einer verlässlichen Kommunikation und Koordination zwischen Bund und Ländern bedarf, um die Länder schneller mit Impfstoff zu versorgen. Dazu zählen zuverlässige und rechtzeitige Mitteilungen an die Länder und Impfzentren vor Ort, in welcher Kalenderwoche wieviele Einheiten von welchem Produkt geliefert werden. Somit kann eine kohärente Impfstrategie planbar gemacht werden.

Zudem muss die Dezentralisierung der Impfungen fortgeführt, indem Haus- und Betriebsärzte zunehmend in die flächendeckende Impfstrategien eingespannt werden.

Anstelle der Bürokratisierung des Impfens benötigen wir mehr Pragmatismus. Bei Absagen von Impfterminen müssen den Impfzentren mehr Flexibilität und Freiheiten eingeräumt werden, um Freiwillige zu impfen, und somit zu verhindern, dass weiterhin große Mengen an Impfdosen verfallen. Ferner gilt es, zunehmend mobile Impfstationen einzusetzen, die insbesondere im ländlichen Raum die Versorgung erleichtern.

4. Sollten gerade ältere Personen nicht einen festen Termin vom LaGuS bekommen? Ältere sind oft mit langen Wartezeiten in Hotlines überfordert.

Feste Terminvorschläge vom LaGuS sind ein praktikabler Weg, um insbesondere für Ältere ein Impfangebot an Standorten in ihrer Nähe zu ermöglichen. Der Termin muss von den Betroffenen bestätigt werden, um Überschneidungen und Terminausfälle auszuschließen. Zudem werden die Impfungen durch die Einbeziehung der Hausärzte zunehmend unbürokratischer gestaltet.

5. Welche Schwerpunktthemen für Ältere willst Du persönlich besetzen?

Die Stärkung der gesetzlichen Rente und die Sicherung einer dauerhaft stabilen Rentenleistung sind zentrale Themen, für die ich mich im Bundestag beherzt einsetzen werde. Ein würdevolles Leben muss auch im Alter sichergestellt werden. Daher ist es wichtig, dass wir uns entschlossen für die Verringerung von Armutsrisiken bei den heutigen Erwerbsminderungsrentnern einsetzen und eine geschlechtergerechte Rente sicherstellen.

Um die Lebensqualität insbesondere für die Älteren zu verbessern, bedarf es der Gewährleistung einer bestmöglichen Gesundheitsversorgung, von der alle Menschen gleichermaßen profitieren. Das gilt für die Stadt sowie für den ländlichen Raum. Daher setze ich mich für eine Bürgerkrankenversicherung und eine Bürgerversicherung in der Pflege ein, die alle Bedürfnisse und Leistungen abdeckt, und somit essentielle Absicherungen für die Menschen in unserem Land schafft.

Darüber hinaus sind Altersgerechtes Wohnen, Barrierefreiheit im öffentlichen Raum oder der Ausbau und die Förderung des öffentlichen Nah- und Fernverkehrs wichtige Themen, für die ich mich auf Bundesebene stark machen werde.

6. Gerade ältere Menschen kommen mit der überzogen Gendergerechten Sprache nicht zurecht und lehnen diese auch ab. Ist die gerechte Bezahlung und andere Themen nicht wichtiger als Sprache? Wie ist Deine Meinung dazu?

Gerechtigkeit ist ein grundlegendes Thema für die Sozialdemokratie. Das schließt natürlich gerechte Bezahlung für gute Arbeit ein, zwischen Ost und West sowie zwischen Mann und Frau. An diesem Punkt hört die Frage nach Gerechtigkeit jedoch nicht auf.

Viele Menschen fühlen sich vom generischen Maskulin nicht angesprochen und das kann ich verstehen. Auch ich denke bei Ärzten, Anwälten und Politikern zunächst nur an Männer, wenn oft auch auch Frauen mitgemeint sind. Sprache spiegelt den Zeitgeist der Gesellschaft wider und befindet sich in einseitigen Wandel. Die Veränderung, die wir uns in der Gesellschaft in Bezug auf Gleichstellung wünschen, findet auch über Sprache statt. Wir sollten darauf achten, alle Teile unserer Gesellschaft mitzunehmen und deshalb kann ich verstehen, dass es auch einige Zeit dauert, bis sich bestimmte Änderung in der Sprache etablieren.

7. Zukunftsorientierte Vorschläge, wie bei Pandemien mit den Älteren in Pflegeeinrichtungen umgegangen werden soll ohne sie zu isolieren und trotzdem zu schützen. Dies ist uns leider nicht gelungen, deshalb schnell nach neuen Antworten suchen.

Insbesondere die älteren Mitglieder unserer Gesellschaft sind besonders anfällig für das Covid-Virus und müssen daher auch stärker davor geschützt werden. Die Sorge um die Senioren darf jedoch nicht zu deren Isolation führen.

Zunächst müssen Hygienekonzepte, die sich in den vergangenen Monaten bewährt haben, standardisiert und im Falle eines erneuten Ausbruchs einer Pandemie kurzfristig angewandt werden.

Im Falle des Ausbruchs einer neuen Pandemie müssen zudem Pflegeeinrichtungen zeitnah mit Schnelltests ausgestattet werden. Dazu ist die Schulung des Pflegepersonals zur Durchführung der Schnelltests notwendig.

Ferner gilt es, die Digitalisierung von Pflegeeinrichtungen zu fördern, damit Bewohner, unterstützt von einer Pflegekraft, mit Familienmitgliedern oder Freunden in Kontakt treten können, wenn ein Besuch vor Ort nicht möglich ist.

Um die Einrichtung sicher zu verlassen, müssen die Älteren priorisiert geimpft werden. Jedoch müssen wir aus den Fehlern der aktuellen Krise lernen, und die flächendeckende Impfung, wie zuvor beschrieben, wesentlich schneller voranbringen.

8. Was muss sich ändern, damit Pflegende, die ihre Angehörigen zu Hause pflegen mit den Pflegekräften in den Altenheimen gleich gestellt werden.

Die Pflege von Angehörigen müssen als Lebensleistung anerkannt werden .

Die SPD hat bereits dafür gesorgt, dass Angehörige mit einem Einkommen unter 100.000 Euro pro Jahr nicht mehr für die Pflegekosten herangezogen werden. So müssen sich Eltern nicht mehr sorgen, dass ihre Kinder später für ihre Pflege aufkommen müssen.

Die Vereinbarkeit von Familienarbeit und Beruf ist für viele noch immer ein täglicher Spagat – hier brauchen wir mehr Unterstützung. Das gilt zumal dann, wenn neben der Kindererziehung noch Alltagshilfe oder Pflege für ältere Angehörige zu leisten ist.

Wer Angehörige pflegt, soll dabei unterstützt werden, die Pflege mit Erwerbsarbeit zu kombinieren. Das bedeutet: 15 Monate Anspruch auf Unterstützung (Lohnersatz) bei einer Arbeitszeitreduzierung für jeden nahen Angehörigen ab Pflegegrad 2, auf mehrere Pflegepersonen aufteilbar mit einer Mindestarbeitszeit von 15 bis 20 Stunden. Wichtig ist, dass Unternehmen gezielt auch die Männer ermutigen, dieses Modell zu nutzen.

9. Wie willst du erreichen, dass auch Ältere angesprochen werden, die sich nicht online verständigen können?

Es ist mir ein großes Anliegen, mit den Menschen in unserem Land persönlich ins Gespräch zu kommen und mit ihnen in den Austausch zu treten über Themen, die sie vor Ort bewegen. Dafür möchte ich in der Region unterwegs sein und auf dem Marktplatz, dem Vereinsgelände oder am Gartenzaun offene Begegnungsräume schaffen. Diese Gesprächstouren können jedoch nur entsprechend der Beschränkungen der Pandemie umgesetzt werden.

Unabhängig davon führe ich an jedem zweiten und vierten Dienstag im Monat eine Telefonsprechstunde durch.

Zusätzlich zu verschiedenen Aktionen vor Ort werden wir mit Zeitungsanzeigen, Plakaten, Flyern und Infobroschüren über zentrale Themen meines Wahlkampfs informieren und damit einen Diskurs über wichtige Inhalte anregen, die die Menschen in unserer Region bewegen.